

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Beschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 221.

Sonnabend, den 21. September

1889.

teiles Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korpusspille oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Auktion.

Dienstag, den 24. September 1889,
vorm. 10 Uhr

Sollen in dem neuerbauten Hause des Herrn Schmiedemeister **Dittrich**, an der Hauptstraße von Lichtenstein nach Heinrichsort gelegen, 2 Rüge, circa 12 Schock ungedroschenes Winterkorn und 50 Furchen ansiehende Kartoffeln auf Mülsen St. Nicola'ser Flur gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Lichtenstein, den 20. September 1889.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Dejer.

Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergernis gegeben haben, oder die von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind. Da nur die sich Anmeldenden an der Wahl teilnehmen können, so wollen die stimmberechtigten Hausväter der Gemeinde in der genannten Zeit sich zur Liste der Wähler anmelden. — Der Herr aber wolle die Wahl, die damit vorbereitet wird, zum Besten der Gemeinde segnen!

Lichtenstein, 16. September 1889.

Der Kirchen-Vorstand.

H. Raumann, Oberpfarrer, Vorsitzender.

Zur Kirchenvorstands-Wahl in Lichtenstein.

Nach der Kirchen-Vorstands-Ordnung haben die seit sechs Jahren gewählt gewesenen Kirchenvorstände aus Lichtenstein, als zur Zeit: Herr Kirchen-Kassierer Stadtrat **Carl Heinrich Härtel**, Herr Fabrikant **Wilhelm Ebert** und Herr Fabrikant **Paul Fankhänel**, auszuscheiden. Es ist deshalb die Ergänzungswahl von drei Kirchenvorstehern für Lichtenstein vorzunehmen; die Ausscheidenden sind dabei wieder wählbar. — Datum ergeht hiermit der Aufruf an alle stimmberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde Lichtenstein, welche sich an der Wahl beteiligen wollen, sich in der Zeit von heute bis **Montag, 23. September, abends 7 Uhr** bei einem der beiden hiesigen Geistlichen oder bei einem der hiesigen Herren Kirchenvorsteher, Herren **Härtel, Ebert, Fankhänel**, sowie Herrn Stadtrat **Becherlein** und Herrn Webermeister **Meyer**, mit Angabe ihres vollständigen Namens und Vornamens, Standes, Alters und Wohnung mündlich oder schriftlich als Wähler anzumelden. — Stimmberechtigte Wähler sind laut Gesetz alle selbständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme Soldater, die durch Verachtung des

Bekanntmachung.

Uebung der Gesamt-Feuerwehr Callberg

Montag, den 23. September, abends 7/8 Uhr.

Nach erfolgtem Alarm-Signal stellen sich die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr am **Spritzenhaus** am Kirchplatz, die **Freiwillige Feuerwehr am Steigerhaus**.

Ferner haben sich die Mannschaften des **Pionierzuges der Pflichtfeuerwehr heute Sonnabend, den 21. September, abends punkt 7/8 Uhr** in der **„Central-Halle“** zu versammeln, um die neuen Helme in Empfang zu nehmen, und um **9 Uhr abends ebendasselbst die Zug- und Sectionsführer** zu einer Besprechung.

Nicht genügend entschuldigtes oder unentschuldigtes Ausbleiben, ebenso nicht pünktliches Erscheinen wird bestraft.

Callberg.

Der Branddirektor.

Hösel.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein, 20. Sept. Die gestrige Eröffnungsvorstellung des Theater-Ensembles der Dir. Schmid im goldenen Helm fand bei ausverkauftem Hause statt. Die Leistungen der Gesellschaft waren nach dem Urteil vieler recht befriedigend und können wir der Direktion nur hierzu Glück wünschen.

— Callberg, 20. Sept. Gestern abend konstituierte sich in Lange's Restaurant hier ein aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes, der städtischen Kollegien, sowie aus der Bürgerschaft bestehendes Festkomitee, welches Vorberatung über die auf den 28. März 1890 fallende 100jährige Geburtsfeier der Einweihung des dasigen Gotteshauses hielt. Dem Charakter einer Vorberatung entsprechend, begnügte man sich mit Konstituierung und freierem Gedankenaustausch über die bevorstehende Jubelfeier, Näheres und Einzelnes weiteren Beratungen des Festausschusses überlassend.

— Es beginnt jetzt wieder die Zeit, wo viel Petroleum gebrannt wird. Da wollen wir die Mahnung erneut ergehen lassen, die Lampen bei Tage vorzurichten und es zu unterlassen, in brennende Lampen Del zu gießen, denn gar leicht kann durch eine Explosion der Lampe und der Flasche großes Unheil angerichtet werden.

— Zu den Obliegenheiten der Landbriefträger gehört bekanntlich auch die Annahme von Postsendungen auf ihren Bestimmungsgängen. Dieselben haben zu diesem Zwecke ein Annahmeprotokoll bei sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihnen angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibesendungen, Postanweisungen, gewöhnlicher Pakete und Nachnahmeseudungen dient und nach jedem Bestimmungsgang von einem Beamten der Postanstalt durchgesehen wird. Die Aufstieher können derartige Sendungen entweder selbst in das Annahmeprotokoll eintragen, oder die Eintragung den Landbriefträgern überlassen. Geschieht das letztere, so hat der Landbriefträger das Buch mit dem betreffenden Eintrag dem Aufstieher auf Verlangen vorzulegen. Auf diese Weise ist Jedermann in den Stand gesetzt, bei Aufstieherung einer Sendung

— abgesehen von gewöhnlichen Briefen — durch Vermittlung des Landbriefträgers deren richtige und pünktliche Weiterbeförderung von vornherein sicher zu stellen. Postanweisungsbeträge nehmen die Landbriefträger übrigens nur dann entgegen, wenn ihnen gleichzeitig das ordnungsmäßig ausgefüllte Formular zur Postanweisung mit übergeben wird.

— Es ist in letzter Zeit eine neue Methode entdeckt worden, Personen, die ins Wasser gefallen sind, nicht untergehend zu machen. Drei undurchdringliche Taschen werden in die Kleidungsstücke eingenaht, wo sie nicht mehr Platz einnehmen, als die gewöhnlichen Taschen. Jede dieser Taschen wird unten mit einer Öffnung versehen, an deren Wänden ein chemisches Pulver angebracht wird, das bei seinem Aufwerden sogleich Kohlensäure entwickelt. Wenn die Person ins Wasser fällt, macht dieses Pulver die Taschen anschwellen, welche zu wahren Schläuchen werden und das Ertrinken verhindern. Da diese Taschen die Öffnung unten haben, sind sie unempfindlich gegen den stärksten Regen und schwellen nur durch ein vollständiges Eintauchen an. Die im Londoner Aquarium gemachten Versuche haben angeblich einen vollständigen Erfolg gehabt.

— Die zunehmende Verbreitung der Kurzsichtigkeit unter Schulkindern giebt dem Augenarzt Dr. Silex, welcher mit der augenärztlichen Untersuchung der Jüglinge des Rummelsburger Waisenhauses betraut ist, Veranlassung, den Leitern der höheren Lehranstalten dringend ans Herz zu legen, die Lehrmethode so zu gestalten, daß zu Hause weniger gearbeitet zu werden braucht. Derselbe meint, daß wahrscheinlich weniger die Schulkinder an der jetzt so verbreiteten Kurzsichtigkeit Schuld haben, als die häuslichen Arbeiten, zu denen dann noch das freiwillige Studium von Romanen, Indianergeschichten und dgl. mehr tritt, was leider in einer übergroßen Zahl von Fällen unter den Augen der Eltern bei schlechtester Beleuchtung und nachlässiger zusammengekauert Haltung vorgenommen wird. Dr. Silex betont bei dieser Gelegenheit, daß man sowohl als Normal-, besonders aber als Kurzsichtiger sich angewöhnen müsse, mit gerader Kopfhaltung zu schrei-

ben und zu lesen, um Blutüberfüllungen des Auges und Quetschungen des Brustkastens zu vermeiden, und daß man stets auf gute Beleuchtung zu achten, vor allem aber das Lesen in der Dämmerstunde zu lassen habe.

— Seitens der Eisenbahnverwaltung ist in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November eine Beheizung der Personenwagen vorgesehen worden, sobald die Temperatur im Freien des Nachts bis auf + 4° R und am Tage bis auf 6° R sinkt. Vom 1. Dezbr. ab werden die Wagen Tag für Tag geheizt.

— Im zweiten Viertel des laufenden Jahres sind wieder von den im Bereiche der Königl. Sächsischen Staatsbahn von Reisenden liegen gelassenen Gegenständen eine große Anzahl, über 1700 Stück, von den Eigentümern nicht zurückgefordert worden. Darunter befinden sich mehrere wertvolle Armbänder, eine Anzahl Broschen, goldene Ringe, Taschenuhren, eine Menge Portemonnaies mit Geldeinträgen, 427 seidene und wollene Regenschirme, 127 Herren- und Damenhüte, 62 Reisdecken, Plaid's und Umschlagetücher, 128 Taschentücher, 71 Pakete mit Kleidungsstücken, 4 Handkoffer u.

— Gegen eine Anzahl sächsischer Provinzialzeitungen ist seitens der sächsischen Militärbehörde die Anklage wegen Beleidigung von Militärkapellmeistern veranlaßt worden. Die betreffenden Blätter hatten gelegentlich der Trenkler'schen Affaire eine Korrespondenz aus Dresden gebracht, in der zwei Kapellmeister in Dresden, die allerdings plötzlich den Abschied genommen hatten, der gleichen Vergehen wie Trenkler bezichtigt waren. Man ist auf den Prozeß sehr gespannt, da man annimmt, daß die Trenkler'sche Angelegenheit, über die bekanntlich vor dem Militärgericht und demnach geheim verhandelt ist, dabei öffentlich erörtert werden wird.

— Das Landgericht zu Chemnitz verurteilte einen „Sympathiedoktor“ zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 450 Mk. Geldbuße. Er hatte eine Kranke in der Weise zu kurieren gesucht, daß er sie um Mitternacht auf einen Kreuzweg schaffte, um dort unter allerlei „religiösem“ „Fokusfokus“ die Krankheit „einzuspinden“, das heißt: auf eine



berg.

BALL

133, Zwifan,

enberg.

rein.

abend 8 Uhr

ung

den Helm.

Vorstand.

Hüde,

händler,

besitz, sind bei

gungen zu ver-

genturgeschäft,

.

Männern

Auflage er-

at Dr. Müller

n- und

EM

ng zur Be-

ur. 1 Mk.

ischweig.

größen A. D. D. P. 20.

1. 20. in, H. 20.

in. 20. bis 20.

in. 20. bis 20.

rdt, Zeitz.

umpf-

innen

ennen.

lienlogis

ahlende Leute

Markt wird

gesucht.

Expedition des

irung.

abends im

ne Neuerung

in Hohndorf

nd nehme die-

M. G.

hme und den

dem Begräb-

Sept. 1889.

nd Frau.

Anstalt,

Lichtenstein,

10 Uhr

nd Damen.

hner,

stumbiger.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

ab.

andere Person zu übertragen. Die Krankheit verschwand nicht, dagegen ein erheblicher Geldbetrag aus dem Beutel der Dummen. Der Sohn des „Sympathisten“, das ist der terminus technicus für derartige moderne Herenmeister, wurde wegen Beihilfe zum Betrug mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

— In Breitenbach und Wernsdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Schellenberg, 17. Sept. Der Verein „Sächsische Provinzialpresse“ hielt am vergangenen Sonntag im Saale des Gasthofes zum Hirsch hier seine 17. Jahresversammlung ab, zu welcher aus allen Gegenden Sachsens Teilnehmer erschienen waren. Die Verhandlungen betrafen innere Verbandsangelegenheiten und praktische Fragen, die in ruhiger, sachlicher Weise behandelt wurden und zur Zufriedenstellung der Versammlung ihre vorläufige Erledigung in entsprechenden Beschlüssen fanden. Als nächster Versammlungsort wurde Dresden gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Versammlung fand in demselben Lokale ein gemeinsames Festmahl statt. Hierauf wurde eine Besichtigung des Schlosses Augustusburg und ein Besuch des Kunstersteins unternommen. Es sei noch erwähnt, daß während der Versammlung ein interessanter Sammelband sächsischer Zeitungen auslag. Zum 60. Geburtstag des Königs Albert 1888 wurde nämlich Sr. Maj. von dem Verein „Sächsische Provinzialpresse“ eine Sammlung aller Tages- und Lokalblätter Sachsens in einem großen Foliobande mit besonderem Widmungsblatt überreicht, über welche Gabe Sr. Maj. der König Befriedigung und Dank aussprach. Ein zweites Exemplar war dem Börsenverein des deutschen Buchhandels übermittleit worden, während das dritte Exemplar derselben Sammlung in den Händen des Vorstandes der „Provinzialpresse“ verblieben war.

— Ältere und jüngere Angehörige der Weberbranche gedenken in Frankenberg einen Verein zu gründen, welcher den lobenswerten Zweck verfolgt, seinen Mitgliedern eine zeitgemäße Fortbildung speziell in der Kunstwebererei zu ermöglichen, überhaupt das geistige Wohl seiner Mitglieder zu heben und zu fördern und ferner auf die Wahrung des kollegialischen Sinnes unter den Mitgliedern hinzuwirken. Zur Erreichung dieses Zieles sind recht zweckmäßige Mittel in Aussicht genommen.

— Pirna. Vor etwa einem Vierteljahr hatte sich in Arnsdorf der Knecht Fiedler einen Fuß an dem Haken einer Egge verletzt, beachtete diese Wunde aber nicht in der erforderlichen Weise. Es trat eine Blutvergiftung ein, so daß dann dem Bedauernswerten, den man in die Dresdener Diakonissenanstalt überführte, der Fuß abgelöst werden mußte.

— Riesa. Ein junger Schiffer, welcher Einkäufe besorgt hatte und im Begriff war, sich nach seinem Kahn zu begeben, stürzte am 17. September abends 9 Uhr vom Elbki in unglücklich zwischen das Fahrzeug und die Raimauer, daß er unter gräßlichen Schmerzen mit Hilfe seiner Kameraden nur mit Mühe aus dieser schrecklichen Lage befreit werden konnte. Das Gesicht des Bedauernswerten war gänzlich entstellt und vermochte der Verunglückte weder zu sitzen, noch sich zu legen. Der Bedauernswerte wurde nach dem Johanniterkrankenhaus gebracht.

§ Greiz, 18. September. Einen merkwürdigen Anblick gewährt ein eingangs der Reichenbacherstraße gelegener Neubau. Die mit der Aussicht nach dem Nachbargrundstück gelegenen Fenster an der Rückseite dieses Hauses hat nämlich der Nachbar in der Weise „ver Nagel“ lassen, daß haushohe Stangen auf-

geführt worden sind, an welchen ein Bretterverschlag angebracht worden ist.

§ Das „Halleische Tgl.“ meldet aus Halle, 17. ds.: Ein bedauerlicher Unfall hat sich auf der Herrn Oberstleutnant a. D. von Madai hier selbst gehörenden Braunkohlengrube bei Schlettau am Sonntag nachmittag ereignet. Auf bis jetzt noch nicht recht ermittelte Weise entstand im Maschinenhause Feuer, das sich in seinem weiteren Umsichgreifen auch dem daneben stehenden Förderturne mitteilte, der meist aus Holzwerk bestehend, zusammenstürzte. Um sich Kenntnis davon zu verschaffen, ob etwa die in den Schacht gefallenen brennenden Holzstücke Schaden anzurichten im Stande seien, ließen sich der Obersteiger Wischke und der Bergmann Krummring in den Schacht hinab. Unten angekommen wurden beide von den ihnen entgegenströmenden Dämpfen betäubt, nur Wischke behielt soviel Besinnung, das Notsignal zu geben und sich nach oben ziehen zu lassen. Unterwegs blieb er an einem Holzballen hängen und erst, nachdem ihn der hinuntergelassene Bergmann Agde von dem Hindernis befreit, gelang es ihm nach oben zu fördern. Den Bemühungen mehrerer Personen, darunter einer Frau Engelhardt, welche ihm die eingeschluckten Dämpfe aus der Lunge sog, gelang es, den gänzlich Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Unterdessen ließen sich die Vergleute Agde, Schwinke und Gäbler in den Schacht hinab, um ihren Kameraden Krummring zu retten. Doch auch sie litten unter den Dämpfen und mußten bewußtlos nach oben befördert werden. Nachdem von einer anderen Grube ein längeres Seil beschafft worden war, machte sich der Steiger Prinz an die Rettung des im Schachte Befindlichen, dessen Rücken man oben hören konnte. Es gelang auch denselben, welcher sich im Schachte den Kopf blutig geschlagen hatte, nach oben zu fördern, leider war derselbe aber schon verstorben. Die anderen von den Dämpfen betäubten Vergleute befinden sich auf dem Wege der Besserung.

§ Berlin, 19. Sept. Wie die „Allg. Fleischzeitung“ von gut unterrichteter Seite hört, wird morgen die Ausfuhr von lebenden Schweinen vom Berliner Zentralviehhofe wieder freigegeben werden, da die Klauenkrankheit als erloschen zu betrachten ist.

§ In der russischen Botschaft Unter den Linden in Berlin wird, wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, auf das Eifrigste gearbeitet, um diese Räume zum Empfang des russischen Kaisers in den Stand zu setzen. Der Botschafter Graf Schuwalow selbst hat die Ausstattung dieser Gemächer mit einem neuen prächtigen Meublement angeordnet. Sämtliche Sekretäre und Attachees der Botschaft sind von ihrem Urlaub zurückberufen, um während der Anwesenheit des Zaren zur Stelle zu sein. Schon jetzt ist das Personal der Botschaft vollzählig.

§ Nach den Berichten der preussischen Gewerbeämter ist sowohl die Zahl der kindlichen Arbeiter im Alter von 12 bis 14 Jahren, wie der jugendlichen Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren gestiegen, und zwar im Ganzen um 20182 Köpfe. Rechnet man die Verhältnisse in den außerpreussischen Staaten. Die Zahl der Kinder und jugendlichen Arbeiter in Fabriken in Deutschland ist heute auf 180000 angewachsen. Am verhältnismäßig günstigsten liegen die Verhältnisse in Berlin, wo nur 140 Kinder in Fabriken beschäftigt sind.

§ Es ist schon alles dagewesen. Der Edison'sche Phonograph ist durchaus nicht die erste Sprachmaschine, welche erfunden worden ist, schon vor 68 Jahren beschäftigte man sich viel mit einem solchen Apparat. Unter der Ueberschrift „Die Sprachmaschine

des Herrn Bosh“, brachte die Spener'sche Zeitung in Berlin vom 13. September 1828 die folgende Mitteilung: „Schon Kempelen, der berühmte Erfinder der Sprachmaschine, hatte zu Ende des vorigen Jahrhunderts eine Sprachmaschine konstruiert, der es jedoch noch an manchem gebrach, um einzelne Silben zu deutlichen Wörtern an einander zu reihen. Er hatte indessen höchst sinnreich den Weg vorgezeichnet, den Sprachapparat des Mundes mechanisch nachzubilden, und es bedurfte nur eines umsichtigen und geschickten Mechanikers, um den Apparat zur möglichen Vollkommenheit zu bringen. Indem Herr Bosh sich dieser Arbeit unterzog, war man berechtigt, auf ein gelungenes Resultat hinzusehen. So überrascht diese Maschine denn wirklich durch die Deutlichkeit der Aussprache, ja, es könnte einem unheimlich zu Mute werden, wenn man, ihrer unbewußt, sie zum Aussprechen ominöser Wörter in Bewegung setzte. Da die Maschine nun, bei einiger Uebung in ihrer Direction, fast alle Wörter deutlich spricht, so sehen wir, inwieweit diese Schwierigkeiten überwunden, und nur noch ein Schritt nötig ist, um sie unserem Sprechorgane ganz gleich zu machen. Es fehlen ihr nämlich noch die Konsonanten g, k, t, deren Mangel das Wort undeutlich macht, wenn sie es besonders charakterisieren sollen. So gehört diese Maschine denn ungeachtet jener noch mangelnden Vollkommenheit zu den merkwürdigsten Kuriositäten und ist gewiß die einzige existierende. Sie ist nicht groß, etwa 2 Fuß lang, 9 Zoll breit und 9 Zoll hoch und befindet sich im Besitz eines Uhrmachers, der sie zu einem Automat umzuschaffen gedenkt“. An anderer Stelle heißt es, daß über diese Erfindung alle Welt erstaunt war.

§ Ratibor, 19. Sept. Den schlesischen Fleischern ist russischerseits das Schlachten von Schweinen auf russischem Gebiet und die Ausfuhr geschlachteten Fleisches wieder gestattet worden.

§ Danzig, 18. September. Die Kreuzerflotte „Olga“ ist heute nachmittag hier eingetroffen und hat sich auf der kaiserlichen Werft vor Anker gelegt, wo Reparaturen an ihr vorgenommen werden sollen.

§ Wien, 18. September. Laut polizeilicher Meldung stüchtete der Kaufmann Simon Baruch nach Veruntreuung von über 300000 Gulden aus Serajewo; 10 Prozent des veruntreuten Betrages sind als Belohnung für die Ergreifung des Flüchtigen ausgesetzt.

§ Eine russische Verordnung. Auch das Jahrhundert der Elektrizität scheint seine Bestalinnen zu haben, die im Dienste dieses neuen Lichtes, gleich ihren klassischen Schwestern der Liebe entzogen müssen. Durch eine drakonische Verordnung ist den russischen Telegraphistinnen das Heiraten so gut wie verboten. „Von verheirateten Damen dürfen nur solche angestellt werden, die an Telegraphisten verheiratet sind, welche an derselben Station mit ihnen angestellt, sie im Notfalle vertreten können.“ Daß eine solche Liebe auf Befehl sich nur selten einstellen wird, bedarf denn doch wohl keines weiteren Beweises.

§ Paris, 19. Sept. Nach dem „XIX. Siècle“ wird die englische Regierung angeblich den Anlaß des Todes des Fürsten Monato wahrnehmen, um eine diplomatische Verständigung der Mächte zur Unterdrückung der Epithemie herbeizuführen. — Die Eisetzturm-Gesellschaft zahlte am Montag das letzte Viertel ihres Aktienkapitals zurück. Ihre Einnahmen betragen bisher 4,800,000 Francs.

§ Paris, 19. September. Nach der gestrigen Truppenrevue bei Sainte Mithiel hielt General Miribal eine Ansprache an die Offiziere, in welcher er

Der Röderhof.

Eine Bauerngeschichte aus Thüringen
v. Marg. Palfu.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hans Walter war des Röder Feind wie Wenige; er hätte den ganzen Hof, der so wunderbar gedieh und doch von der Ache seines Vatergutes gedängt war, — gehaßt, — wäre nicht eins drüben gewesen, ein lichter Sonnenstrahl, ein launisches flatterndes Sommerwölkchen, das kleine Mädchen, welches die weißen Blüten, mit denen der Frühling die Obstbäume schmückte, liebte, wie nichts auf der Welt.

Schon als sie noch ganz klein war, kaum 4 Jahr, war ihr behendes Körperchen durch eine Lücke des Raumes gegliitten und sie war auf ihren kleinen, stinken Beinchen herübergelaufen, daß die braunen Loden um das erhobte Gesichtchen wehten, so eilig, so kindlich jauchzend, mit verlangend ausgestreckten Armechen. Mitten unter den Blütenbäumen war sie stehen geblieben und hatte den schwärmerischen Blick der braunen Augen schnelhaftig in die Höhe gerichtet, ein verlangendes Kind unter dem Blütenraume der Hoffnung.

Der blonde Junge war mit gerunzelter Stirn zurückgetreten und schien nicht über Lust zu haben, den kleinen Eindringling wieder hinaus zu befördern, aber als sich das arglose Kind nach ihm umfah, die Augen mit schmeichlerischer Bitte auf ihn richtete, und die unendliche Anmut, welche schon diese ganze kleine Menschenknope umschloß, auf ihn zu wirken begann, wurde er ein anderer. Er gewährte ihre Bitte und brach den schönsten weißen Blütenzweig, mit dem das

kleine Mädchen selig wie mit einem Heiligum davon trachtete. Seitdem umgab er sie mit behutsamer Sorgfalt und keine Prinzessin hatte einen treueren, ehrfurchtvollern Ritter als das kleine Bauernmädchen in dem armen Bauernjungen.

Die beiden wuchsen heran und jeden Frühling wiederholte sich die Scene. Wenn die ersten Blütenknospen aufbrachen, erhielt Lisbeth ihren Blütenzweig, auch als der Ertrag der Obstkultur Vater und Sohn längst allein ernährte und die weiße Pracht des gebrochenen Zweiges einen ganzen Korb voll Obst verpackte.

Heute stand der junge Bauer wiederum an der Südseite seines Häuschens und pfiff leise vor sich hin. Er erwartete etwas, aber er gestand es sich nicht.

Die ersten Obstbäume hatten unter dem Ruffe der warmen Maien ihre Knospen geöffnet; aber Lisbeth war es wohl verboten das Nachbargehöft zu betreten. Hans ahnte das, aber er wartete dennoch. Sein Herz klopfte, wenn sie nur käme, leicht wie der Tanz, die braunen Zöpfe fliegend, atemlos und schen! Er sah sie, für dieses seltsame Kind, das wie die Poesie des Frühlings selbst erschien, war der sich entsaltende Blütenzauber des Frühlings eine unüberstehliche Lockung. Und Lisbeth kam, wie er sie erwartete hatte. Sie huschte herüber, schen, eilig, mit einem Gesichtchen wie das böje Gewissen, aber mit sehnsüchtig verlangenden Augen und bittend ausgestreckter Hand. Hans brach ihr den Zweig und hielt ihr ihn entgegen. Sie sagte ihm, sich verstoßen umsehend, und ein leiser Schrei entfuhr ihr. Bruder Hans mit gerunzelter Stirn stand hinter ihr. Er war ihr gefolgt, ohne recht zu wissen was ihn trieb,

war es Eifersucht, oder die Sehnsucht nach ihrem Anblicke, oder das Vorgefühl eines Unheils, das ihn in ihre Nähe zwang?

Ein böjer Blick aus seinen harten, blauen Augen fiel auf den jungen Bauern; eine Sekunde lang sprühten die beiden Augenpaare in einander, dann warf der Jüngling plötzlich mit einem Ausdruck totgefahter Entschlossenheit den Kopf zurück, tieferbläst, und indem er mit einer geschickten Wendung vor das Mädchen trat, sie unter den Blütenbaum zurückdrängend und so ganz verbergend, sah er nach dem Fußspade hin, der sich von der Südseite des Berges heraufwand. Er atmete rasch und bestig, die Nasenflügel bebten, die Lippen waren schmal zusammengepreßt und in seine Augen trat jenes seltene unheimliche Funkeln geschlossener Stahle gleich. Hans Walter, in einem plötzlichen entsetzten Erfassen der Lage, trat ihm unwillkürlich näher.

Ueber den Weg kam rasch, in zornigen Schritten, wie ein Panther, der Röderbauer daher. Er hatte die Beiden gesehen; den Kopf vorgeneigt, mit den schwarzen Augen Blitze sprühend, schoß er auf den Sohn zu.

„Du hier?“ stieß er heiser hervor und eine unheimliche Freude tief wie eine Flamme über das dunkle Gesicht.

Er überfiel die Blütenbäume, den Hof, den verhassten Bauern und mitten unter allen den ungehorsamen Sohne. Seine Nerven bebten, einer seiner furchtbaren Hornedausbrüche bereitete sich vor:

„Verbo: ich es Dir nicht? Wube! Aber hinter meinem Rücken schleichst Du heran! Hältst Gemeinschaft mit Allem, was ich hasse! Ist das Dein Ge-

hervorhob, Frank und nachdem es errungen, Nichts Freichmet beglück mit einer solchen in der Lage, Res

** Schwei Alpenklub, der Basel, ist am Wa worden.

** Ueber die schwebende Unter Durch den Umstirung des Anarchisten sich durch haben, dürfte die Zeit beanspruchte Die in die Saämtlich ausgewie

** Antwe Sitzung des Gem Schöffenskollegium W. zur Verlesung stellung und die Ein und spricht die L mangelhaften Ar führt worden sein von der permanen heitsmaßnahmen Verwaltungsbien worden. Der V Katastrophe zu man die fraglich boten hätte. Ein Ursachen des U Stelle die erste G sich der Vermitt die der Vermittie Behandlung befir angegeben. Der Schaden wird ein auf 324,450 Fra

** Am 15. sion in Antwe Färber von Ny lampe in den R und Benzin enth und als er sie n dete, gerieten di furchtbare Explo zerstört, der Fär die ihm gefolgt

** Reapel fand heute nachm bungs statt. 20 Einwohner, sowie alle Liber kapellen, an der begaben sich in Crispi's. Crispi begräht, auf den Worten. Er sag dem, was sein A Ausdruck geben schenfte seines V was er für die habe. Er werde das Vaterland

Die Dankeswort Weisfall aufgenom meister mit einer

horsam? Und meinen Händen?

Der Sohn Arme vor.

„Wie kommt bauer, sinnlos vor Franz überl der Schwester, hätte vielleicht A sinnung gebracht, Horne des Vater

In dem wi die mit geisterr ohne sich rühren des Besinnens m die Erluchtung a Gefahr ist all „Bruder!“ schlud Gliedern bebend,

Er taumelte mit einem rätsel on. Sie stand n

„Auch Du? schwamm vor ihr sie niederfallen

Hans Walte umklammerte wie Wütenden und z Hand wies er Baume. Ein en der Anblick! S plötzliche falsche daß ihn im Ueb

hervorhob, Frankreich habe, gestützt auf seine Armee und nachdem es die ihm zukommende Stellung widererrangen, Nichts und Niemanden mehr zu fürchten. Freilich beglückwünschte die Truppen und betonte, mit einer solchen Armee sei Frankreich mit Sicherheit in der Lage, Respekt einzuführen.

Schweiz. Ein Mitglied des Schweizerischen Alpenklubs, der nahezu 70jährige Herr Raillard von Basel, ist am Wallerstädter See zerschmettert gefunden worden.

Ueber die in Bern gegen die Anarchisten schwebende Untersuchung wird von dort berichtet: Durch den Umstand, daß verschiedene wegen Verbreitung des Anarchisten-Manifestes verfolgte Persönlichkeiten sich durch Flucht aller Weiterungen entzogen haben, dürfte die betreffende Untersuchung weniger Zeit beanspruchen, als anfänglich vermutet wurde. Die in die Sache verwickelten Ausländer werden sämtlich ausgewiesen werden.

Antwerpen, 19. Sept. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates gelangte ein Bericht des Schöffenskollegiums über die Katastrophe vom 6. d. M. zur Berlesung. Der Bericht schildert die Entstehung und die Einrichtung des Patronen-Etablissements und spricht die Meinung aus, daß vor Allem in der mangelhaften Art, mit welcher die Arbeiten ausgeführt worden seien, die Gefahr gelegen habe. Die von der permanenten Deputation angeordneten Sicherheitsmaßnahmen seien durch die Stadt den verschiedenen Verwaltungsdienstzweigen zur Ausführung überwiesen worden. Der Bericht sagt, das einzige Mittel, die Katastrophe zu verhüten, würde gewesen sein, daß man die fragliche Industrie überhaupt abfolot verboten hätte. Einem Urtheile über die unmittelbaren Ursachen des Unglücks, sowie darüber, an welcher Stelle die erste Explosion stattgefunden habe, enthält sich der Bericht. Die Zahl der Toten wird auf 53, die der Vermissten wird auf 42, die der in ärztlicher Behandlung befindlichen Verwundeten wird auf 62 angegeben. Der am Gemeindegelände angerichtete Schaden wird einschließlich der Petroleumlager-Schuppen auf 324,450 Francs geschätzt.

Am 15. d. M. hat schon wieder eine Explosion in Antwerpen Schrecken verbreitet. Der Farber Van Rymenant war mit einer Petroleumlampe in den Keller, welcher große Mengen Bergöl und Benzin enthielt, gegangen; die Lampe erlosch, und als er sie mit einem Streichholz wieder anzündete, gerieten die Brennstoffe in Flammen; eine furchtbare Explosion folgte. Das ganze Haus wurde zerstört, der Farber lebensgefährlich, auch seine Frau, die ihm gefolgt war, schwer verletzt.

Neapel, 19. September. Zu Ehren Crispi's fand heute nachmittag eine große öffentliche Kundgebung statt. 20 000 Personen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, die Senatoren und Deputierten, sowie alle Liberalen mit ihren Fahnen und Musikkapellen, an der Spitze der Bürgermeister der Stadt, begaben sich in feierlichem Zuge nach der Wohnung Crispi's. Crispi erwiderte, mit lebhaften Hochrufen begrüßt, auf dem Balkon und dankte mit bewegten Worten. Er sagte ungefähr folgendes: „Er bedauere, dem, was sein Herz bewege, nicht den entsprechenden Ausdruck geben zu können. Der heutige Tag sei der schönste seines Lebens und entscheidende ihn für Alles, was er für die Freiheit und das Vaterland geistigen habe. Er werde stets auf dem Plage sein, wenn das Vaterland und die Freiheit es fordern sollten.“ Die Dankesworte Crispi's wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hierauf begab sich der Bürgermeister mit einer Deputation in die Wohnung Crispi's

horjam? Und ich erwählte Dich nicht mit diesen meinen Händen?“

Der Sohn fuhr zusammen und streckte die Arme vor.

„Wie kommst Du hierher?“ leuchtete der Röderbauer, stumm vor Wut.

Franz überlegte sekundenlang. Die Erwähnung der Schwester, der Klang ihres geliebten Namens hätte vielleicht Alles geändert, den Wütenden zur Besinnung gebracht, aber sollte er die Schwester dem Horne des Vaters preisgeben? Und er schwieg.

In dem wildschlagenden Herzen der Schwester, die mit geisterbleichem Angesichte hinter ihm stand, ohne sich rühren zu können, tauchte in diesen Sekunden des Besinnens mit einem unendlichen Schmerzgefühl die Erinnerung auf, wie sehr sie geliebt ward. Die Gefahr riß alle jahrelange Gewöhnung nieder.

„Bruder!“ schloß sie hervor und versuchte, an allen Gliedern bemerkt, die Arme um seinen Hals zu schlingen. Er taumelte seitwärts, erschauend, und sah sie mit einem rätselhaften, unendlichen Blick von Liebe an. Sie stand neben ihm, den Augen des Alten frei.

„Nach Du?“ rief derselbe hervor, ein Rebel schwamm vor ihm und er hob die geballte Faust, um sie niederfallen zu lassen.

Hans Walter fiel ihm in den Arm, eine Hand umklammerte wie mit Eisenschrauben die Faust des Wütenden und zwang sie nieder, mit der anderen Hand wies er nach dem Jünglinge, unter dem Baume. Ein entschlossener, ein überwältigend rührender Anblick! Sei es nun, daß derselbe durch eine plötzliche falsche Wendung zu Falle gekommen, oder daß ihn im Uebermaße widerstreitender Gefühle auf

und beglückwünschte denselben im Namen der ganzen Stadt zu seiner Errettung aus Lebensgefahr.

Ein neuer Vulkan beunruhigt die Stadt Reggio d'Emilia in Oberitalien. Seit Wochen wirft derselbe große Massen von Lava, Steinen und Asche aus, sodaß die Kluren in seiner Umgebung ganz zerstört sind. Obgleich der Vulkan acht Kilometer von der Stadt entfernt ist, hört man die Detonationen dennoch bis nach Reggio. Dort herrscht zeitweise eine wahre Panik. Man erinnert sich mit Schrecken daran, daß ein aus Reggio stammender Gelehrter behauptet hat, seine Vaterstadt werde dereinst das Schicksal Pompeji's teilen.

Belgrad, 19. Sept. Bei Topfchiter wurden unmittelbar vor Eintreffen des vormittag 11 1/2 Uhr von Niß abgefahrenen Eisenbahnzuges von Frevlerhand Nägel aus mehreren Schienen gewaltsam entfernt. Infolgedessen entgleiste die Lokomotive und bohrte sich mit Heftigkeit in die Erde ein. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Im Zuge befanden sich der Metropolit Michael und eine Anzahl zum Schützenfeste nach Pyrot reisende Schützen.

Kopenhagen, 18. September. Die Kaiserin Friedrich traf soeben unter den herzlichsten Sympathiebegleitungen der dänischen Bevölkerung hier ein. Der griechische Kronprinz, welcher vor Glück strahlte, ward neben seiner Braut lebhaft begrüßt. Nachdem hier die Lokomotive gewechselt war, wurde die Weiterfahrt nach Fredensborg angetreten, wo die deutschen Gäste vom Zaren und dem dänischen Könige außerordentlich herzlich begrüßt wurden. Die angeblich bevorstehende Verlobung des Prinzen Christian, des ältesten Sohnes des dänischen Kronprinzen, mit der Prinzessin Margarethe bildet das allgemeine Tagesgespräch.

London, 18. September. Boulanger hat und wird London nicht verlassen. — In den Docks herrschen noch immer sehr unbefriedigende Zustände, die Arbeit in den Albertdocks stockt ganz, in den andern Docks ist sie nur teilweise wieder aufgenommen; die Mißbilligungen zwischen den Arbeitern wahren fort, die Streiker bestehen auf Entlassung der Nichtunionisten.

Die in voriger Woche verbreiteten Londoner Nachrichten, nach welchen Stanley's Ankunft an der Küste im Monat Oktober erfolgen sollte, sind falsch gewesen. Seit drei Monaten fehlen von Stanley und Emin Boshca alle und jede Nachrichten. — Der Zweck des Zuges des Reichskommissars Wismann gegen die Binnen-Station Wpwaywa soll sein, die von den Aufständischen versperrte Straße zu eröffnen und den Ethenbeinhandel von Unyanya-ba in die deutsche Einflußsphäre zu ziehen. — Auf Samoa herrscht volle Ruhe. Seitens des Generalkonjuls Dr. Stübel ist erklärt worden, daß Deutschland sich in keiner Weise in die Königswahl einmischen wird.

Auf ganz ungewöhnlichem Wege wollte der 39 Jahre alte Kpt. Charles L. Rogers in Boston die Pariser Welt-Ausstellung besuchen und trat deshalb am 30. Mai die Reise von Boston allein in einem kleinen Kahn an. Acht Tage hat er schönes Wetter gehabt, dann aber kam ein Sturm, welcher ihn nach den Georges-Inseln trug. 38 Tage begegnete er keinem andern Fahrzeug auf dem offenen Meere. Am 28. Juni war er fast schon erblindet vom Sonnenschimmer und konnte nicht einmal seinen Kompaß mehr sehen. Da legte er sich auf den Rücken und wartete ruhig auf Tod oder Rettung. Letztere kam am 10. August in der Gestalt eines Schooners „Marth A. Bradley“. Da war aber der tollkühne Rogers schon so abgemüdet, daß ihn seine Retter

Augenblicke die Besinnung verlassen und die jähe Nüchternheit ihn niedertaumeln ließ, — oder hatte eine höhere Hand eingegriffen, — wer vermag es zu ergründen? Der Jüngling lag am Boden, die Augen geschlossen; das wirre blonde Haar hing über die bleiche Stirn; so daß es eine kleine Wunde in der rechten Schläfe fast verbergte. Aber unter dieser mitleidigen Hülle rann das Blut unwiderstehlich, in seinem roten Strom alle Lebenskraft mit sich fort-reißend.

Das Mädchen kniete neben ihm, leise wimmernd in unendlichem Jammer, und veruchte vergeblich, mit ihren kleinen Händen die Wunde zuzudrücken, die ein spitzer Stein gerissen. Umsonst! Das Blut rang über ihre Finger und den zerknickten Zweig, der ihr entfallen war, daß die weißen Blüten in purpurnen Aufleuchten verwehten.

„Mutter,“ murmelte der Sterbende. Lisbeth bog sich nieder und küßte ihn auf den Mund. Da schlug er nochmal die Augen auf und ein voller Strahlenglanz verbreitete sich über das erbliche Gesicht.

„Lisbeth!“ erklang es kaum hörbar wie ein glückseliges Aufschluchen, dann sank der blonde Kopf weit hinten über und die blauen Augen brachen.

Eine Totenstille trat ein. Der Röderbauer stand starr, ernüchert, entseht. Er sah von einem zum andern. Lisbeth weinte, das Haupt gesenkt; Hans Walter stand abgewandt, schrofse Abwehr in der Haltung mit der ernsthaften Entschlossenheit des erblickten Gesichtes schien er plötzlich dem toten Jünglinge ähnlich.

für tot annahmen. Heute geht er wieder gesund in Boston herum, spricht aber nicht von seinem Vorhaben, die Pariser Ausstellung zu besuchen.

Aden, 19. Sept. Gerüchweise verlautet, Menelik von Schoa wolle sich auf dem historischen Berge Ranna Taschee, auf welchem die früheren äthiopischen Kaiser gekrönt wurden, zum Kaiser krönen lassen.

Vermischtes.

Was die Kriege der letzten 34 Jahre (mit einigen geringen Ausnahmen) an Menschenleben und Geldopfern gekostet haben, lehrt die nachfolgende Aufstellung des Statistikers Dr. Engel:

	Menschenopfer Mann	Geldopfer in Mill. Mark
Der Krimkrieg	750 000	7 960
Der italienische Krieg von 1859	45 000	1 200
Der dänische Krieg von 1864	3 000	140
Der nordamerikanische Bürgerkrieg von 1861 bis 1865:		
a) Nordstaaten	280 000	18 000
b) Südstaaten	520 000	9 200
Der deutsche Krieg von 1866	45 000	1 320
Die Expedition nach Mexiko, Cochinchina u.	65 000	800
Der deutsch-französische Krieg von 1870, 71:		
a) Frankreich	155 000	12 000
b) Deutschland	60 000	—
Der bulgarisch-serbische Aufstand	25 000	700
Der russisch-türkische Krieg	250 000	4 500
Die südafrikanischen Kriege	30 000	35
Der afghanische Krieg	250 000	53
Zusammen	2 253 000	56 708

Hierbei ist zu bemerken, daß in den Ziffern der Verluste nicht überall die durch Krankheiten hingerafften Menschen eingerechnet scheinen. Ueberdies ist in diesen Angaben auch nicht die Zahl Derer enthalten, die infolge ihrer Wunden und ihrer durch Strapazen gebrochenen Gesundheit gestorben sind oder arbeitsunfähig wurden.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Kräuterjuppe. Kalbsmilch gebaden mit Citrone. Wiener Roastbraten. Compot. Salat. Fürst Bäckler. — Für einfachere: Hollanderjuppe. Huhn gekocht mit Reis.

Ein durch seine eigenartige Zusammenlegung wirklich zu empfehlendes Kaffee-Substitut ist auch hier in Sachsen unter der Bezeichnung „Bartels-Cacao-Kaffee“ eingeführt. Dasselbe verdient die volle Aufmerksamkeit unserer Hausfrauen. Nach den vorliegenden Originalen maßgebender Zeugnisse ist dem Kaffee wirklich ein Zusatz reinsten, entölten Cacaos beigemischt, welcher dem damit zubereiteten Getränk großen Wohlgeschmack und hauptsächlich Bekömmlichkeit geben muß; ferner wird die eigenartige Wirkung, welche das in Karlsbad stehende alkalienhaltige Wasser beim Verleiten des Kaffees hat, durch einen kleinen entsprechenden Zusatz von Natron Bicarbonicum bei dem Cacao-Kaffee vollständig erreicht.

Familiennachrichten.

Geboren: Drn. Hermann Winter in Hermann-Schacht b. Juidan i. S. ein R. — Drn. Max Strosch in Darmenitz b. Pommasch ein R. — Drn. R. Schlobach in Goldig ein R. **Verlobt:** Frä. Ida Froberg in Hartha mit Drn. Lehrer Otto Willhardt in Ruzsichen. — Frä. Sara Großmann in Oberfrankenbain mit Drn. Kaufmann Hermann Sättler in Ramez. **Getraut:** Dr. Lehrer Karl Wende mit Frä. Emma Reif in Gadenitz b. Juidan. **Gestorben:** Drn. Heinrich König in Leipzig ein W. — Dr. Rittergutsbesitzer Friedrich August Scheffel auf Bliestowitz. — Hr. Kaufmann Theodor Karl Rösch in Leipzig. — Frau Emma Budenzel auf Schloß Nisch.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der Deutschen Seewarte.

21. September: Veränderlich wolkig, heiter, kühl und windig, vielfach klar, kalte Nacht.

„Tot!“ sagte der Alte, und sein furchtbarer Blick schaute vor dem starren Antlitz. „Meine Hand ist rein von Blut, aber meine Seele nicht. In meinem Herzen bin ich ein Mörder. Gott erbarme Dich meiner.“

Das Mädchen schauderte und richtete die großen Augen in trübem Vorwurfe auf den Vater.

Er berührte sie. „Steh' auf! Ich trage ihn in's Haus!“ und er trat an dem jungen Bauern vorüber, als wollte er seine Hilfe unumöglich machen. Aber dieser bog sich schweigend nieder, sagte dem Toten unter die Schultern und hob ihn auf, behutsam, sanft, wie einen Schlafenden. Der andere umfaßte mit beiden Armen seine Kniee und so rugen sie ihn, über den Bergweg, durch das Heckenthor, hinüber in das Nachbargehöft. Die Knechte und Mägde waren im Felde, still lag das Gut. Aber eine bleiche Frau hatte sie kommen sehen. Sie trat in das Hausthor, sah auf den schweigenden Hof, den stillen Zug, — und ein Aufschrei so namenlosen Entsetzens brach über ihre Lippen, daß die Berge kummervoll wiederhallten und die Menschen erzitterten. Sie stürzte näher, fallend und sich wieder aufrichtend.

„Mein Sohn, mein Sohn!“ schrie sie. Alle jahrelange Verschlossenheit fiel von ihr ab, mit feberheissen Augen, dem Wahnsinn nahe, trat sie auf den Gatten zu, nichts Lebendes an ihr, als der gewaltig zitternde Schmerz der gemarterten Mutter.

Fortsetzung folgt.

Lichtenstein, Max Pakulla, Marktplatz,

hält für die bevorstehende Saison sein neu eingetroffenes Lager
Herren- und Damen-Confection

bei Aufnahme nur ausschließlich guter Stoffe bestens empfohlen.

Winter-Paletots neueste Farben:

mit Wollfutter für	12 M.
mit kariertem Plaidfutter für	15 "
Estimostoff mit buntgestreiftem Futter für	18 "
Wachener Estimostoff mit buntgestreiftem Futter für	25-35 "
Wachener Estimostoff mit seidnem Steppfutter für	36-43 "
Herren-Anzüge	14-46 "
Kinderpaletots, reich ausgefattet	4,50-10 "
Kinder-Anzüge, reich ausgefattet	3-9 "

Herbst-Mäntel

in allen neuen Façons

als:	
Radmäntel von	14-20 Mark,
Bandagenmäntel von	10-18 "
Stragenmäntel von	8-20 "
Paletotmäntel von	6-18 "
Jaquetts von	5-13 "
Kindermäntel von	3,50-10 "

Forbrigs Gasthof, Hohndorf.

Morgen Sonntag

Großes Gesangs-Concert,

gegeben vom Männergesangsverein Humor aus Lugau.

Der Reinertrag soll dem Dr. Martin Luther-Stift in Hohenstein überwiesen werden.

Anfang abend 7 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
 Heinrich Forbrig, Männergesangsverein Humor, Lugau.

PROGRAMM:

- I. Teil.
1. Des Liedes Crystall von Schmidt.
 2. Das erste Lied von Fienmann.
 3. a. **Sänger-Testament** von Hollmann.
 b. **Fantasie Wolframs und Lied an den Abendstern** Bariton solo von R. Wagner.
 4. Eine Weinreise von Böllner.
- II. Teil.
5. Am Rhein von Fienmann.
 6. Kellermeisters Lieder. Bass solo von Hauer.
 7. Ueberm Bacherl (Doppelquartett) von Groß.
 8. O, sei mir gut. Tenorsolo von Abt.
 9. Eine Bauernhochzeit zu Kärnthen. Walzer-Idylle von Koschat.

Deutsche Universal-Celluloid-Wäsche,

zu wiederum herabgesetzten Preisen empfiehlt
 Callenberg. H. Voigt.

Abonnements-Einladung.

Glauchauer Tageblatt und Anzeiger

(Amtsblatt für den Stadt-Rat)
 erlauben wir uns freundlichst einzuladen. Getreu unserm bisherigen Prinzip, den Inhalt unsres Blattes immer reicher anzuknüpfen und über die Ereignisse des Tages schnell und eingehend zu berichten, werden wir auch ferner durch aufklärende, dem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben gewidmete Artikel, sowie durch gewissenhafte Berichterstattung aus dem deutschen Reichstage und dem sächsischen Landtage die Anerkennung unserer Leser zu verdienen suchen. Während sächsische und lokale Vorgänge besonders durch Spezialcorrespondenten aufmerksame Berücksichtigung erfahren, wird auch für die schnellste Wieder-gabe interessanter Neuigkeiten aus dem Reich Sorge getragen werden. Ein reicher Arbeitsmarkt, der Angebot und Nachfrage vermittelt, hat dem Lokalblatt Glauchaus besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben. Der Handelswelt werden die vielseitigen telegraphischen Handels- und Kursberichte wertvolle Notizen bieten. Außer dem reichhaltigen wöchentlichen Heftchen, das ausgewählte Romane und Originalarbeiten namhafter Schriftsteller enthält, werden noch übrige Rubriken wichtigen Telegrammen, der Publikation der Gewinnlisten der Landeslotterie u. s. w. eingeräumt.

Das mit der Sonntagnummer gratis ausgegebene
Glauchauer Sonntagsblatt
 bringt unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes Erzählungen, zerstreute und unterhaltende Aufsätze, erfährt sich bewährter Mitarbeiter für die Gebiete des Gartenbaues, der Land- und Hauswirtschaft und hat durch die Erweiterung der Abriß für Rebus, Rätsel und Gedächtnis erhöhte Interesse gewonnen.

Für die erfolgreiche Verbreitung aller Inserate spricht die bedeutende und stetig wachsende Auflage des Glauchauer Tageblattes. Der Insertionspreis beträgt pro bogenspaltende Korpuszeile 12 Pfg.
 Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2 Mark und nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen entgegen.

Die Verlags-Expedition.
 R. Dulce.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rattkes in Lichtenstein.

Rosenverein.
 Heute Sonnabend abend 8 Uhr
Generalversammlung
 im kleinen Saale des goldnen Helm.
 Der Vorstand.

Viederfranz.
 Heute abend punkt 1/29 Uhr
Generalversammlung.
 Rechnungsablage. Neuwahl. Stif-
 tungsfest betreffend.
 Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder
 erwartet
 d. B.

Heute
laure Flecke
 bei W. Kauthänel.
 Reise, süße ungarische
Weintrauben,
 5 Kilo Mark 2,70, franco samt Korb
 gegen Postnachnahme. Gute Ankunft
 garantiert.
 Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
 Werichy (Süd-Ungarn).

Das Tuch-Geschäft von Gustav Haberkorn

an der Heidbrücke zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten der
Herbst- und Winter-Saison
 ergebenst an und hält sich in allen Artikeln der Tuchbranche bestens empfohlen.

Herbst- u. Winterjaquetts

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
 Callenberg. H. Voigt.

Bankgeschäft Sarfert & Co., Werdau i. S.

empfehlen sich zum An- und Verkauf aller börsengängigen Effecten zur Discountierung und Domicilierung von Wechseln, Gewährung von Crediten u.
 unter billigen Bedingungen. (Rz. 24356.)
 Sarfert & Co.

Honig in Zellen
 empfiehlt billigst
 Louis Arends.

Weber's
 Karlsbader Kaffee-Gewürz,
 Feigen-Kaffee,
 chinesisches Würfel-Thee
 empfiehlt zu Originalpreisen
 Louis Arends.

Briquetts
 empfiehlt und liefert bis auf weiteres von
 500 Stück an à 100 Stück 70 Pfg. frei
 ins Haus
 die Briquet-Niederlage
 von Fern. Werner, Callenberg.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife per Pfund 70 Pfg.
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt
 Emil Lademann, Friseur.

Knochenmehl, gedämpft, do. roh,
 empfiehlt unter Garantie des Gehalts
 Herrmann Löffler.

4000 bis 6000 Mark
 sind auf sichere Hypothek auszuliehen.
 Zu erfahren in der Expedition des
 Tageblattes.

Gummi- Artikel
 aller Art,
 hochfein. Preisliste gratis u. franco.
 A. S. Theising jr., Dresden.

Portland-Cement
 sowie
Pa. Modellier- u. Baugyps
 hält stets auf Lager und empfiehlt
 billigst Herrmann Löffler.

Bergmanns
Original-Teerschwefelseife.
 Allein echtes, erstes und ältestes Fabri-
 kat in Deutschland. Anerkannt von vor-
 züglicher Wirkung gegen alle Arten Haut-
 unreinigkeiten, Sommerprossen, Frost-
 beulen, Finnen u. Borrätig Stück 50
 Pfg. bei Apotheker Emil Wahn.

Mehrere Grundstücke, Zinshäuser, Gasthäuser,
 mit viel und wenig Grundbesitz, sind bei
 günstigen Anzahlungsbedingungen zu ver-
 kaufen durch
Christian Schrapf, Agenturgeschäft,
 Hohndorf 60c.

Ein Weber
 für's Haus
 auf Chenilletücher gesucht bei
Drechsel & Co.

Condensierte Schweizer-Milch
Liebig's Fleisch-Extract
 empfiehlt billigst Louis Arends.

Theater in Lichtenstein-Callabg.
 im Saale des goldnen Helm.
 Sonntag, den 22. September 1889
nächste Vorstellung.
 2. Vorstellung im Abonnement.
Rupert Schmid.

Li

Geschäfts-N

Nr. 222

tes Blatt er...
 Bestellungen nehm

Das Rauc
 event. Haftstrafe
 Lichtenst

Spar
 Diene

*- Am 18
 früh 1/5 Uhr u
 rateurs Müller i
 an welchem die
 übrigen Schraub
 es vorher gerege
 baren Spuren d
 dem gestohlenen
 dorf zu gefahren
 unermittelt.

- Frühere
 fälschern beweise
 Punkte die Geje
 hatte im Jahre
 Spekulant falls
 braun gebrannte
 schwachen Rinde
 zogen waren. I
 reichung des W
 ein Jahr in's R
 dem auch noch
 deutenden Gerich

- W ilfe
 Winterfahrplane
 früheren Jahren
 bahn um 1 1/2 S
 deselben erfolgt
 ab Ortman
 " Wäffen
 " Wäffen
 " Wäffen
 " Stangen
 " Thurm
 " Kiederm
 " Bulm

Ankunft in W
 - In den
 sind in den leg
 auch ein großer
 - Das S
 Thorflügel hat
 gehabt; am ver
 gefährlichen Sp
 ein junges Men
 achtjährige Kna
 Thorflügel hin
 der ihn tragend
 fiel, so daß es

- In der
 vorigen Sonnta
 wih seten vorko
 ein Alter von 13
 der Nachtwächte
 Braut 65 Jahre
 Teilnahme von
 - Dem in
 Glasmachers in
 eine Bohne in d
 gefahr schwebend